

ZUM WIENER PROGRAMM

VOM 27. JULI BIS 2. AUGUST 1947

Programmorschau

Zehn Minuten Philatelie

(29. Juli, 18,50 Uhr, Sender I)

Der wachsenden Bedeutung der Philatelie Rechnung tragend, hat sich die Ravag entschlossen, eine dieser Liebhaberei gewidmete Sendereihe in ihr Programm aufzunehmen. In dieser Sendung, die jeden Dienstag von 18,50

bis 19,00 Uhr über Sender I durchgeführt wird und deren Gestaltung der Pressereferent des Verbandes Österreichischer Philatelistenvereine, Dr. Alexander Kalmar übernommen hat, wird dem Briefmarkensammler alles Wissenswerte mitgeteilt; so wird er insbesondere über vorhandene und bevorstehende Neuauflagen unterrichtet und hört außerdem Berichte über philatelistische Ausstellungen, Versteigerungen und ähnliche Ereignisse.

griffe schafft. In drei Sendungen, am 31. Juli und am 7. und 14. August, wird Dr. Alfred Heberth über dieses Thema sprechen.

Entwicklung im Pflanzenreich

(31. Juli, 19,10 Uhr, Sender I)

Die heutigen Formen der Pflanzenwelt sind das Ergebnis einer Entwicklung, die älter ist als das Menschengeschlecht. An Steinabdrücken aus prähistorischer Zeit und an Pflanzengattungen, die mit der Entwicklung der übrigen Flora nicht Schritt gehalten haben, sind die Urformen erkennbar, aus denen sich im Laufe der Formationsperioden die gegenwärtigen Formen der Pflanzen gebildet haben. Die Notwendigkeit der Anpassung an die veränderten Umwältverhältnisse ist die Triebfeder dieser Entwicklung, die Univ.-Prof. Dr. Richard Biebl in seinem Vortrag in großen Zügen schildern wird.

endung seines symphonischen Schaffens bedeutet.

In der spannungsreichen Einleitung (*Adagio*) der *Symphonie* in Es-Dur (K.-V. 543) formen sich langsam die Motive des Hauptthemas, das mit dem Eintritt des *Allegro* in schön geschwungener Kantilene aufsteigt. In der Durchführung wird die Gegensätzlichkeit des Haupt- und Seitenthemas zu einem dramatischen Wechselspiel gesteigert, das an dem Höhepunkt mit einer Generalpause abbricht, nach der eine dreitaktige, kühne Modulation zur Reprise der Themen überleitet.

Das sublimierte, marschartige Thema des zweiten Satzes (*Andante*) erfährt eine leidenschaftliche Steigerung, nach deren Höhepunkt eine langsame Entspannung der zusammengeballten Energie einsetzt.

Entspannung und Lösung bedeuten nach diesem ideellen Höhepunkt auch die beiden letzten Sätze: das tänzerische Menuett (*Allegretto*) mit dem reizenden Wechselgesang zwischen Klarinette und Flöte in seinem Trio und das Finale (*Allegro*) mit seinem wirbelnden Themenreigen.

Dr. Karl Halusa.

Die Wiener Volksbildung empfiehlt:

Sonntag, 27. Juli

14,00: Kammermusik (Brahms-Trio) — 15,30: Dr. Rudolf Breschar: Fahrt durch den Bregenzer Wald — 18,15: Die österr. Nationalbibliothek und ihre Schätze — 20,20: Skrajabin und Tschaikowsky — 21,20: „Die umgekehrte Freit“, von Ludwig Anzengruber (Sender II).

Montag, 28. Juli

15,30: Querschnitt durch die englische Literatur, Mrs. Helf — 15,45: Helmuth Kemmler: Rund um die Welt (IV). Unter Goldgräbern — 17,30: Hans Friedmann: Die sieben Weltwunder: Der Koloß von Rhodos (Sender II) — 17,50: Wissenschaftliche Kurznachrichten (Sender II) — 18,30: Salzburger Festspiele: Mozart: „Die Hochzeit des Figaro“. Übertragung aus dem Salzburger Festspielhaus — 18,35: Hochschulprof. Dr. Ladislaus Kopetz: Die Sojabohne (Sender II) — 22,20: Moderne Stunde. Mukarowsky-Gedichte, Maria Bach und Karl Schiske: Kompositionen (Sender II).

Dienstag, 29. Juli

16,10: Emanuel Januschka: Warum plagt uns die Hitze? — 16,30: Frauenstunde: Eine unbekannte Freundin Goethes — 17,50: Wissenschaftliche Kurznachrichten (Sender II) — 20,20: Kammermusik der Romantik. Trio von Mendelssohn-Bartholdy (Sender II).

Mittwoch, 30. Juli

15,30: H. G. Brock-Kainz: Aus meinem skandinavischen Skizzenbuch — 18,35: Der Hausarzt: Epilepsie (Sender II).

Donnerstag, 31. Juli

16,45: Dr. Jungwirth: Der Holzschnitt, Technik und Geschichte — 19,10: Univ.-Prof. Dr. Richard Biebl: Entwicklung im Pflanzenreich.

Freitag, 1. August

15,45: Friedrich Tröster: Österreichische Theater in 3700 Meter Höhe. Bericht aus Bolivien — 17,50: Wissenschaftliche Kurznachrichten (Sender II) — 18,35: Volksbildung und Rundfunk (Sender II) — 19,30: Salzburger Festspiele. Mozart: „Cosi fan tutte“. Übertragung aus dem Landestheater in Salzburg.

Samstag, 2. August

6,35: Mrs. Helf: Moderne englische Literatur — 15,45: Wissen der Zeit — 19,05: Ravag-Lexikon (Sender II) — 19,30: Salzburger Festspiele. Wiener Philharmoniker: Orchesterwerke von Mozart (Sender II).

Der Dialektspiegel

(31. Juli, 17,30 Uhr, Sender II)

Der Dialekt wird vielfach als eine Sprache minderer Qualität, ja fast als Ausdruck von Unbildung angesehen. Er ist jedoch in Wirklichkeit der ursprünglichere, lebendigere Nährboden für die Schriftsprache, der er immer wieder neue Ausdrucksmöglichkeiten, neue Wortformen und Be-

MUSIK DER WOCHE

Wolfgang Amadeus Mozart: Krönungsmesse

(Sonntag, 10,00, Sender I)

Die C-dur-Messe (K.-V. 317), die Mozart 1779 vollendete, verdankt den Namen „Krönungsmesse“ dem Umstande, daß sie, wie die Überlieferung berichtet, zur Feier der Krönung des gnadenreichen Marienbildes in der Wallfahrtskirche von Maria-Plain bei Salzburg geschrieben wurde. Die Bestimmung für diese kirchlich-volktümliche Feier mag wohl der Grund sein, daß die schon für frühere Messen Mozarts charakteristische Neigung zu schlichter, homophoner Chorbehandlung und Eingänglichkeit der Thematik stärker hervortritt, so daß die „Krönungsmesse“ zu einer der bekanntesten und beliebtesten Messen des Meisters wurde.

Kammermusik

Die Bekanntschaft mit dem ausgezeichneten Klarinettenisten des Meininger Orchesters, Richard Mühlfeld, gab Brahms die Anregung, Kammermusikwerke für dieses ausdrucksreiche Instrument zu schreiben, von denen zwei, das *Trio* in a-moll, op. 114 (Sonntag, 14,00, Sender I), und das *Quintett* in h-moll, op. 115, während der Sommermonate 1891 in Ischl vollendet wurden. Das Quintett konnte sich leichter die Gunst des Publikums erringen, aber die edle Melodik und satztechnische Meisterschaft des Trios rechtfertigen die Worte, die Heinrich v. Herzogenberg 1892 an Brahms schrieb: „Den beiden Klarinettenstücken komme ich immer näher; bis jetzt sehe ich den Grund noch nicht, warum das Quintett dem Trio vorgezogen wird — vielleicht eben nur, weil sie gleichzeitig auftraten, was dem Laster des ewigen Vergleichens Vorschub leistete. Ich liebe sie beide gleich sehr und kann mir gut den herrlichen Zusammenklang vorstellen.“

Das *Klaviertrio* in d-moll, op. 49, von Felix Mendelssohn (Dienstag, 20,20, Sender II) veranlaßte Robert Schumann zu einer begeisterten Rezension: „Mendelssohn ist der Mo-

zart des 19. Jahrhunderts, der hellste Musiker, der die Widersprüche der Zeit am klarsten durchschaut und zuerst versöhnt.“ Von dem weitgespannten Bogen des Hauptthemas des ersten Satzes zieht über das innige, gesangvolle Seitenthema, die knappe Durchführung und die machtvolle Koda ein so starker Strom melodischer Erfindung, die auch in dem wundervollen Andante, dem kapriziösen Scherzo und dem virtuosen Finale nicht nachläßt und dieses Trio zu einem der bedeutendsten Kammermusikwerke des Komponisten macht.

Orchesterkonzert

(Samstag, 19,30, Sender II)

Als Mozart in den ersten Jahren seines Wiener Aufenthaltes darauf angewiesen war, sich durch öffentliche und private Akademien in der Wiener Gesellschaft bekanntzumachen, schrieb er für diese Veranstaltungen eine Reihe von Klavierkonzerten, die wohl die vornehmste und durchgeistigste Gesellschaftsmusik des 18. Jahrhunderts darstellen. Daß aber Mozart dieser Gesellschaftskunst innerlich schon entfremdet war und immer stärker nur den Gesetzen seiner künstlerischen Persönlichkeit gehorchte, zeigen Werke, wie die *Klavierkonzerte* in d-moll (K.-V. 466) und c-moll (K.-V. 491), in denen uns der Meister in ungeahnte, bisher nicht erschlossene Tiefen des Empfindens führt und das Wechselspiel zwischen Klavier und Orchester zu unerschöpflicher Mannigfaltigkeit zu steigern weiß. Die breiten, symphonischen Anlagen des Tutti, das vor allem durch die reich nuancierte Verwendung der Holzbläser ein reizvolles Kolorit erhält, sind die Soli des Klaviers konzertierend gegenübergestellt, dessen süß singende Melodik durch glitzernde Passagen und improvisatorische Erweiterungen in verschwenderischer Fülle ausgeschmückt wird.

In den Sommermonaten des Jahres 1788 vollendete Mozart, von wirtschaftlichen Sorgen auf das äußerste bedrängt, in wenigen Wochen die herrliche Trilogie seiner großen Symphonien, die die Krönung und Voll-

RUNDFUNKCHRONIK

Fernsehsender Leningrad

Das UR-Bulletin gibt eine Mitteilung der „Isvestija“ wieder, derzufolge in Leningrad in Kürze ein Fernsehsender in Betrieb genommen werden soll. Die von Prof. Schmackow geleitete Forschungszentrale soll ungewöhnlich interessante Entdeckungen auf dem Gebiete des Farbenfernsehens gemacht haben. — Ferner soll demnächst in Leningrad ein neuer Großsender auf Welle 404,4 m für Rundspruchsendungen seine Arbeit aufnehmen.

Radiostation Miskolcz

Die Radiostation Miskolcz in Ungarn, die im Kriege vollständig zerstört worden war, nimmt demnächst ihre Sendungen wieder auf. (cra)

Sender Budapest I

Einer Meldung der Union Internationale de Radiodiffusion zufolge haben unerwartete Schwierigkeiten den Wiederaufbau des 120-kW-Senders Budapest I verzögert, so daß mit seiner Inbetriebnahme erst im Laufe dieses oder vielleicht gar des kommenden Jahres gerechnet werden kann.

Ungarischer „Großer Radiopreis“

Im Rahmen der Hundertjahrfeier der ungarischen Befreiungskämpfe von 1848 wird die Ungarische Radiogesellschaft zum ersten Male ihren neu gestifteten „Großen Preis“ in der Höhe von 30.000 Forint verteilen, der in Zukunft alljährlich zur Verleihung gelangen soll. Dieser erste „Große Radiopreis“ wird am 15. März 1948 für ein literarisches Werk verliehen werden. Im darauffolgenden Jahr wird er ein musikalisches, wieder ein Jahr später ein wissenschaftliches Werk krönen. Dieser Zyklus soll dann für die Zukunft beibehalten werden. Weiters werden jeweils, wie das UR-Bulletin erfährt, je 3 Preise in der Höhe von 6000 Forint zur Verteilung gelangen, von denen der eine für ein Hörspiel bestimmt ist. (cra)